

## Pressemitteilung

### **Bahnbautag Mitte in Frankfurt a.M.: "Generalsanierung der Schiene gelingt nur durch Investitionshochlauf!"**

Wiesbaden, 08.09.2022

Auch im Internet abrufbar: [www.bauindustrie-mitte.de](http://www.bauindustrie-mitte.de)

Zum Bahnbautag Mitte, den die Deutsche Bahn AG, der Bauindustrieverband Hessen-Thüringen e.V. und der Bauwirtschaft Rheinland-Pfalz e.V. gemeinsam veranstaltet haben, trafen sich gestern am Frankfurter Hauptbahnhof – dem mit 65.000 Ein- und Aussteigern täglich im „Sektor Fernzüge“ am stärksten frequentierten Bahnhof Deutschlands – etwa 200 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Sie diskutierten gemeinsam, wie die großen Herausforderungen für die „Schiene“ bewältigt werden können, vor allem, wie sich die Instandhaltung und der Ausbau der Infrastruktur mit den steigenden Fahrgastzahlen vereinbaren lässt. Während die Nachfrage seit 1994 deutlich zugenommen hat, im Güterverkehr sogar um 80 Prozent, ist das Netz seitdem kleiner geworden. Wie kommt man gemeinsam und partnerschaftlich zur Effizienzsteigerungen? Die Perspektive heißt: gemeinwohlorientierte neue Infrastrukturgesellschaft. Michael Theurer, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Digitales und Verkehr, verwies auf die Bedeutung des Transports auf der Schiene gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Energiekrise, zumal auch es Verlagerungseffekte von Binnenschifffahrt auf die Schiene gibt. Die Umsetzung und Weiterentwicklung des Masterplanes Schiene sei erforderlich. Die Bundesregierung werde mehr in die

Schiene investieren: 9,4 Milliarden Euro Investitionen jährlich; geplant sei ab 2024 eine Generalsanierung. Klaus Vornhusen, DB Konzernbevollmächtigter Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland, verwies darauf, dass der Bereich Mitte der am stärksten frequentierte Abschnitt des deutschen Schienennetzes sei: 4.500 Kilometer Strecke. Die DB plant allein für den Umbau des Hauptbahnhofes Frankfurt 1. Mrd. Euro, und gebaut werde bei laufendem Bahnbetrieb. „Deutschland braucht eine starke Schiene, aber es gibt erheblichen Nachholbedarf“, kommentiert Burkhard Siebert, Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes Hessen-Thüringen. Bis 2030 wollen Bund und Bahn die Verkehrsleistung auf der Schiene im Vergleich zu 2015 verdoppeln. "Dafür braucht es neben der Sanierung des Bestandsnetzes auch dringend neuer Gleise. Wenn die Fahrgastkilometer verdoppelt, wenn 25 Prozent mehr Transport auf der Schiene bis 2030 verlagert, wenn die schnellere Elektrifizierung des Streckennetzes gelingen soll, dann bedarf es eines stabilen Investitionshochlaufes. Die Bauindustrie ist bereit, die Infrastruktur Schiene robust zu machen, die technische Leistungsfähigkeit maximal zu steigern, die Instandhaltung weiterentwickeln. Wenn wir etwas einmal modernisieren, müssen alle notwendigen Umrüstungsarbeiten gebündelt und im kürzest möglichen Zeitraum umgesetzt werden. Die Gleiskilometersperrstunden dürfen nicht zunehmen, die Ausfälle sollen gering bleiben. Aber eine Verkürzung der Planungs- und Genehmigungszeiten ist dafür unabdingbar.“